Persönlichkeit & Entwicklungstheorie

* Behandlung psychischen Störungen – 3 Schichten der Persönlichkeit

*Bewusst, Vorbewusst, Unbewusst*

* + Unbewusst (beeinflussen Verhalten und Erleben)
  + Nur wenn außer Therapie nicht ins Bewusstsein kommt
  + Vorgänge, die bewusstseinsfähig sind 🡪 vorbewusste
* **Bewusst**: Testantworten, Träume, Fehler, Wünsche, Assoziationen…
* **Vorbewusst**: Angst, verdrängte Konflikte, Umweltreiz
* **Unbewusstes**: Instinkte, traumatische Erlebnisse, Erbanlagen

Der Mensch durch seine Triebe gesteuert/erzeugt

* Triebgesteuert: Wunsch/Verlangen befriedigen will um innere Spannung vermeiden
* Psychisch determiniert: Verhaltensweisen die durch seelische Prozesse bedingt & festgelegt (durch Erlebnisse/Ereignisse) 🡪 nur erschließbar 🡪 kein Zufall

Instanzenmodell

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
|  | **Es**  Seit 1. Lebensjahr vorhanden | **Ich**  Entsteht durch Umwelteinfluss | **Über – Ich** |
| **Inhalt/ Beschreibung** | Kein Logisches Denken/Moral/gut & böse | Bewusstes Leben/Wahrnehmen/ Denken/Wählen Alle zur Umwelt anpassenden kognitiven Fähigkeiten | Wert & Norm / Verhalten & bewertet Handeln der Triebwünsche |
| **Ziel** | Streben nach Befriedigung der Triebe/Wünsche/Bedürfnisse | Kompromiss zw. Es & Anforderungen Realität | Weitergehende Vervollkommenheit |
| **Prinzip** | Lustprinzip | Realitätsprinzip | Moralitätsprinzip |

* Entwickelt sich nacheinander in früher Kindheit

Dynamik der Persönlichkeit

* Ich, Es, Ü-Ich in ständiger Wechselbeziehung
  + Jede erfüllt bestimmte Funktion
* Es kündigt Wünsche an (beim Ich)
  + Wird von Ü-Ich bewertet
  + Gibt Anweisung ob √/X
* Ich vermittelt & überprüft Realität
* √ 🡪 vom Ich gesteuert
* X 🡪 von Ich abgewehrt, verdrängt
* Ich: versuchen Ansprüche & Forderungen des Es, Ü-Ich & Realität
  + Konflikte vermeiden
* Ich durchsetzen 🡪 Ich – Stärke
* Ich – Stärke 🡪 Gleichgewicht zwischen Persönlichkeitsinstanzen & Realität
* Gelingt nicht 🡪 Ich-Schwäche
* Persönlichkeitsinstanzen mit Realität in Ungleichgewicht

Möglichkeiten der Ich – Schwäche

* Es siegt über Ich 🡪 wenn Ü-Ich zu schwach & Es durchsetzen
* Ü-Ich siegt über Ich 🡪 wenn Ü-Ich zu stark, Ich kann nicht bekämpfen, Wünsche von Es die Ü-Ich verbietet müssen unterdrückt werden
* Realität siegt über Ich: Ich von Forderungen der Realität beherrscht, kann nicht durchsetzen

Folgerung für Erziehung

* Starkes Ich 🡪 Bindung zw. Eltern & Kind
  + Sehr eng 🡪 starkes Ich
* Überbehüteter Erziehungsstil 🡪 zu starkes Ü-Ich
* Je mehr Gebote/Verbote/Lenkung 🡪 stärker Ü-Ich
* Laisser – faire/vernachlässigendes Erzieherverhalten🡪 schwaches Ü-Ich
  + Ansprüche Es maßlos
* Je weniger Führung 🡪 schwächer Ü- Ich
* Starkes Ich wenn:
  + Angemessene Befriedigung Wünsche des Es
  + Neugierde Bedürfnis entfaltet wird
  + Raum an Freiheit, eig. Entscheidungen, Freiräume
  + Notwendige Grenzen
  + Nicht willkürliches Handeln v. Respektpersonen (Grund für Bestrafung)
  + Kognitiven Fähigkeiten (Sprache, Intelligenz, Denke, Gedächtnis)

ausgebildet werden

Angst und Abwehr

* Instanzen in Ungleichgewicht 🡪 Ängste die warnen sollen
* Signalfunktion 🡪 treten auf wenn Ich von Reizen überwältigt
* Ich muss damit fertig werden und Druck (Angst) abbauen
* Will realistische Lösung oder Schutzmaßnahmen die die bedrohlichen & Angstauslösenden Erlebnisinhalte abwehren, unbewusst machen & Konflikte zu vermeiden helfen
* Meist unbewusst
* Weiß nicht das Erleben & Verhalten durch Abwehrmechanismen beeinflusst
* Realangst: Befriedigung von Wünschen zieht Konsequenzen der Realität mit sich = angstauslösende Ursachen
  + Bsp. Angst vor Bestrafung, Verlust von Anerkennung
* Gewissensangst: Forderungen des Ü-Ich = Verbunden mit Schuldgefühlen
  + Bsp. ß beim Kontakt mit anderen Frauen in Beziehung
* Neurotische Angst: Ansprüche des Es = zu übermächtig – Ich hat Angst vernichtet zu werden

Abwehrmechanismen

* Verdrängtes wird in Unbewusste geschoben (Triebwünsche, Gefühle, Ereignisse)
* Beeinflussen Erleben & Verhalten
* Verdrängung 🡪 Vorgang geschieht unbewusst

1. **Projektion**: Eigenschaften, die sich selbst betreffen aber nicht wahrnehmen will, sieht man bei anderen obwohl nicht so ist
2. **Reaktionsbildung**: Gegenteil von Verdrängten wird fixiert
3. **Verschiebung**: Wünsche & Bedürfnisse die nicht am Original befriedigt werden können 🡪 an Ersatzobjekt
4. **Rationalisierung**: Verpönte Wünsche werden mit „vernünftigen“ Gründen gerechtfertigt, um Wahrheit vertuschen
5. **Identifikation**: Abwehr der Angst durch Gleichsetzung mit anderer Person
6. **Widerstand**: Mensch wehrt sich gegen Aufdecken von verdrängten Inhalten
7. **Sublimierung**: Nicht erfüllbare Wünsche in Leistung
8. **Fixierung** **&** **Regression**: An Entwicklungsphase hängen bleiben/zurückfallen

Die psychoanalytische Trieblehre

* Jedes Verhalten durch Triebe erzeugt
* Grundlage von Trieben psychische Energie
  + Beim Kind ungerichtet völlig wahllos entlädt
  + Im Laufe der Entwicklung in bestimmte Bahnen gelenkt

Des Lebens & Todestrieb (Arbeiten gegeneinander)

* 2 Haupttriebe gesamte menschliche Verhalten erzeugt und steuert

Eros (Libido)

* Selbst & Artenerhaltung, Überleben, Weiterleben & Fortpflanzung als Ziel
* Auf Lustgewinn gerichtet, auf sich oder außenstehende bezogen

Thanatos (Destrudo)

* in Form von Selbsthass/Vernichtung nach innen oder außen in Aggression/Hass auf andere
* Ziel: Auflösung des Lebens in anorganischem Zustand und somit dessen Vernichtung
* Äußerungsformen: Aggression, Lust zu vernichten

Entstehung und Behandlung seelischer Fehlentwicklung

* Fehlformen in Erziehung 🡪 Ablehnung, Vernachlässigung, Überbehütung, Verwöhnung, Erfahrungen; begünstigen 🡪
  + Instanzen in Ungleichgewicht
  + Konflikte und Probleme im Zusammenhang mit frühkindlichen Entwicklung der Libido
* Innerer Konflikt (Spannungen) 🡪 erkennbar durch Realitätsunangepasstes Verhalten
* Ungleichgewicht der Persönlichkeit
  + Erziehungsfehler/traumatische Erlebnisse zu Ungleichgewicht der Instanzen
* Ängste treten auf 🡪 Abwehrmechanismen 🡪 Erlebnisinhalte abwehren/unbewusst machen
* Lauern in der Tiefe & gehindert in Bewusstsein zu dringen
* Innerpsychische Spannungen wegen Verdrängung nicht gelöst werden
* Durch Symptome verschafft (verdrängter Konflikt) Ausdruck
* Einem Symptom liegt ein Konflikt zu Grunde
* Geschwächtes Ich 🡪 weil Realität verleugnet/ nicht Realitätsgetreu wahrnimmt
  + Kaum fähig Problem wirksam zu lösen
  + Kommt zu unangemessenem Verhalten 🡪 belastet Individuum wieder
* Psychische Störung = gescheiteter Anpassungsversuch

Konflikte in der Libido Entwicklung

* Triebwünsche nicht über Maßen befriedigt 🡪seelische Fehlentwicklung
* Triebfrustration = Erleben einer Enttäuschung, wenn Befriedigung wichtiger Bedürfnisse vermindert
* Fixierung: Verhaften bleiben an Erleben/Verhaltensweisen, die in der jeweiligen Phase vorherrschen und/oder an Objekten die wichtige Rolle spielen
* Regression: Zurückfallen auf bestimmte Phase vorherrschender Erlebens/Verhaltensweisen

Psychoanalytische Therapieverfahren

* klassische Analyse nach Sigmund Freud
* Annahme, dass bestimmte seelische Vorgänge und innere Kräfte dem Bewusstsein verborgen sind (unbewusste Konflikte)
* Ziel: im therapeutischen Gespräch unbewusste Konflikte bewusster und erlebbarer zu machen
* Analyse: Anamnese, Exploration
* Verfahrensweisen: freie Assoziation, Traumanalyse, Deutung
* Freie Assoziation:
  + Client wird aufgefordert, Gedanken und Gefühlen freien Lauf zu lassen
  + Ohne Rücksicht darauf, wie unwichtig, peinlich oder beschämend
  + Annahme, dass alle Assoziationen auf frühere Ereignisse zurückgehen
* Traumanalyse:
  + Annahme, dass im Traum unbewusste Bedürfnisse und Konflikte auftauchen
  + Client erzählt den manifesten Inhalt seiner Träume (Bilder und Vorgänge)
  + Therapeut interessiert der latente Trauminhalt (unbewusste Bedürfnisse,
  + Ängste und Konflikte hinter diesen Traumbildern, verborgener und unbewusster Inhalt)
* Deutung:
  + Therapeut versucht gewonnenes Material zu deuten
  + Dem Klienten mitgeteilte Interpretation über unbewusste
  + Sinnzusammenhänge
  + Zu frühe Deutung 🡪 Widerstand, Abneigung gegen Bewusstmachung
  + Auslöser: Angst vor der Veränderung
  + Übertragung: den Vorgang, Gefühle, die man gegenüber einem Erlebnis, einer Person oder einer Beziehung aus der Vergangenheit hatte, auf den Therapeuten zu projizieren
  + Gegenübertragung: Übertragung des Patienten löst bei dem Therapeuten ebenfalls Gedanken und Gefühle aus

Menschenbild der Psychoanalyse

* Mensch: dynamisches System, das von versch. Energien gesteuert wird
* Freuds Menschenbild: mechanistisch
  + Im Sinne von Ursache – Wirkung-Zusammenhänge (alles im Verhältnis)
* Jedes Verhalten hat mit Vergangenheit zu tun
* Ziele die der Mensch durch handeln verfolgt 🡪 nicht berücksichtigt
* Individuum von sexuellen & aggressiven Impulsen gesteuert
* Eltern ihre Kinder nach ihren Wert/Normvorstellungen erziehen, behindert Veränderung gesellschaftliche Verhältnisse

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| Bezeichnung der Phasen | Orale Phase  1.LJ | Anale Phase  2./3. LJ | Phallische Phase  4./5. LJ |
| Triebquelle | Mundzone & Sinnesorgane  (Saugen, Schlucken) | Afterzone | Genitalzone |
| Triebwünsche | Wünsche des Einverleibens über Mundzone & Sinnesorgane (Haut) | Wünsche des Spielens mit Ausscheidungsorgan | Wünsche des Spielens an Geschlechtsorganen, Begehrten anderen Geschlechts |
| Grundlegung von Persönlichkeitsmerkmalen | * Optimistische Lebensgrundeinstellung * Entdecken & lernen * Vertrauen Mitmenschen * Pessimistische LGE * Verschließt sich * Gewinnung von neuem wird behindert | * Teilen gern * Freude an Leistung * Geiz * Verweigerung * Leistungs – zurückhaltung * Extreme Schuldgefühle * Reinigung/ Waschen | * Erlernen & Akzeptieren eigener Geschlechtsrolle * Ertragen von Ambivalenzen * Ödipus Konflikt (Fixierung an Elternteil) * Nicht eig. Geschlecht * Neid, Eifersucht, Liebesunfähig, Impotenz |
| Beziehungsaufbau | Aufbau zur Beziehung mit Umwelt | Zur eigenen Person | Zum Partner |